



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Gottliche Ansprach Zu der Einsamen Seelen Jn der achtägigen Ignatianischen Eynöde**

**Pawłowski, Daniel**

**Cöllen, 1723**

Nachmittags-Stund.

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-59610](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-59610)

Mache den Fürsag dich dieser Mitteln zu  
gebrauchen.

Gespräch. O ewiger Gott! hier sen-  
ge / hier brenne / aber verschöne mir im  
Fegfeuer / vielmehr aber in der Ewigkeit.  
O H. Blut Jesu! lösche auß die Flam-  
men / welche ich verdienet habe. O Mutter  
meines Gottes! vergesse nicht deines  
Pflag-Kinds nach dem Todt.

Vatter unser / 2c. Begrüßet seyst du / 2c.  
die Seel Christi / 2c.

### Am fünfften Tag /

Nachmittags-Stund des Geistlis-  
chen Raths.

Die Güte / Barmherzigkeit und  
Wohlthaten Gottes seynd zu  
föchten.

Wer solte dafür halten / daß nicht allein  
die verborgene Urtheilen Gottes / sondern  
auch seine Güte / Barmherzigkeit / Wohl-  
thaten zu föchten seyen? wer auß den Misse-  
thätigern föchtet die Güte und Mildigkeit  
des Richters gegen sich? wer auß den Arm-  
seligen die Barmherzigkeit seines Wohl-  
thä.

thäters? wer auß den Hülf. Suchenden  
Pflög. Kindern eine Gutthat oder Schan-  
ckung seines Fürsprechers? Der Titul der  
Gütigkeit/Wohlgewogenheit/Freygebig-  
keit bewegt vielmehr zur Lieb/als zur Forcht.  
Dannoch ohne diese Forcht der Güte Got-  
tes / 2c. kan nicht aufgelöst werden die  
H. Schrift. Apoc. 15. v. 4. Wer solte  
dich nicht fürchten / O Herz / dieweil  
du allein gütig bist. Die Ursachen aber  
dieser Forcht seynd diese. Die

I. Ursach ist. Auß der Güte / Barm-  
herzigkeit / und Gutthätigkeit Gottes  
wird unterweilen Gelegenheit genohmen  
zur Sünd / oder daß die Sünd mercklich  
größer werde. Dieses war zu seyn / lehret  
uns Christus / welcher keine Sünd be-  
gangen / da er durch den Mund Simeonis  
gestehet / daß er thätlich durch die Werck  
der Gottlosen gesetzt seye zum Fall vie-  
ler. Er lehret uns selbiges mit Worten  
Joan. 15. v. 22. da er spricht: Wan ich  
nicht kommen wäre / und hätte mit  
ihnen geredet / so hätten sie keine  
Sünd: da sehen wir / daß die höchste  
Wohlthat der Ankunfft Christi / und sei-  
nes

166 Des fünfften Tags  
ner Lehr vielen Gelegenheit geben habe zur  
Sünd. Die

II. Ursach. Etliche Gutthaten erwei-  
set Gott / weilen er zörnig ist / welche er  
nicht würde geben / wan er besänfftiget  
wäre: und durch diese Erbarmnus Gottes  
gerahet der Mensch in die höchste Arm-  
seeligkeit. Dan es spricht Gott bey Isaia al-  
so: Lasset uns dem Gottlosen Gnad  
erzeigen/er wird dannoch die Gerech-  
tigkeit nicht lehren / Isa. 26. v. 10.  
Durch welche Wort als mit einem Don-  
ner-Keil getroffen / schreyet auff der  
H. Bernardus: Diese Barmhertzigkeit  
begehre ich nicht! diese Barmhertzig-  
keit ist über allen Zorn. O Vatter der  
Barmhertzigkeit/ ich will daß du über  
mich erzörnest / aber durch einen sol-  
chen Zorn / durch welchen ich Irrens  
der gebessert / nicht aber auß dem Weg  
verstoßen werde. Serm. 24. in cant. Es ist  
einiger Maassen eine Barmhertzigkeit Got-  
tes / von Gott nicht gestrafft werden: aber  
höre / was von dieser Barmhertzigkeit hal-  
te der Königliche Prophet / Ps. 72. v. 5.  
redet er also. Es werden Leuth gefunden /  
welche keine Mühe und Arbeit haben  
wie andere Leuth / und werden nicht

Ge

gestrafft wie andere Menschen: dar-  
 um hat sie die Hoffarth eingenom-  
 men; sie seynd überdeckt mit ihrer Un-  
 gerechtigkeit / und gottlosen Wesen.  
 Es wird aber diesen ihre gebührende  
 Straff nicht außbleiben / wie Petrus Ble-  
 senis Ep. 9. anmercket / da er also schrei-  
 bet: Welcher hie zeitlich mit den  
 Menschen nicht gestrafft wird / der  
 wird mit den Teuffeln in Ewigkeit  
 gestrafft werden / und welche mit den  
 Menschen nicht arbeiten / werden mit  
 den Teuffeln arbeiten müssen. Es ist  
 aber merckwürdig / daß [ nach dem Gott  
 oben bey Maia gesagt: Lasset uns dem  
 Gottlosen Gnad erzeigen / er wird  
 dannoch die Gerechtigkeit nicht lehr-  
 nen ] er gleich hinzu gesetzt. Er hat uns  
 recht gehandelt im Land der Heiligen/  
 Darum wird er die Herlichkeit Got-  
 tes nicht sehen / merckst du jetzt worauff  
 der Donner-Keil der entsäglichen Barm-  
 higkeit Gottes geworffen werde? auff die  
 nemlich / welche unter den Frommen gott-  
 loß leben. Cornelius à Lapide ein durch-  
 gründer der H. Schrift treibet diesen  
 Donner-Keil auff die böse Geistliche / da er  
 sagt.

sagt. Die in der S. Societät oder anderem Ordens Stand ein außgelassenes Leben führen / Können sich der Antröhung Gottes bey Isaia wohl anmassen / dan ein Straff des Gerichts wird über sie fallen. Die

III. Ursach ist / weilen etliche Gaben Gottes bißweilen geben werden allein zum Lohn und Vergeltung etlicher guten / aber pur natürlichen / oder auch übernatürlichen / durch die Todt. Sünd getöbten Wercken / für welche kein ewiger Lohn kan gegeben werden. Das diesem also sene / erhellet auß dem Endschluß Christi / welchen er gemacht hat / Matth. 6. v. 2. Wahrlich sag ich euch / sie haben ihre Belohnung schon empfangen. Dieser von der ewigen Wahrheit gemachter Schluß hat das Gemuth des S. Hilarionis innerlich verstöhrt ; dan ( wie von ihm der S. Hieronymus meldet ) nach dem eine grosse Mänge Volcks / wegen vielen Miraculen / so er würckte / sich zu ihm versammlete ; und sahe / daß er hoch als ein Heiliger von dem Volck geschätzt würde / hat er täglich häuffige Zähren vergossen / und da er von seinen Jüngern um  
die

## Geistliche Berathschlagung. 169

Die Ursach so grossen Schmerzens und Weins gefragt wurde / gabe er zur Antwort: Es gedünckt mich meine Brüder / Gott wolle in meinem Leben / meine geringe Diensten / so ich ihm erweise / hiezeitlich belohnen durch die Ehrerweisung und Hochschätzung / welche von mir die Menschen haben. Solte ich dan nicht weinen? Die IV. Ursach ist. Etliche Gutthaten Gottes / seynd gleichfals Vorbotten des darauff bald folgenden Unheils; gleichwie eine ungewöhnliche Stille auff dem Meer gemeiniglich vorbedeutet ein hefftiges Ungewitter / so bald erfolgen soll. Diese Zeichen und Vorbotten waren durch die Erfahrung bekant unserm H. Vatter; dan wie unsere Geschichten erzehlen lib. 14. num. 10. Da Ignatius eins hörte / daß in der ganzen Societät alles nach Wunsch abginge / sagte er: Ich fürchte ein Ubel / ob nicht etwas irgendswo / von den Unsrigen gesündigt sey. Und siehe was geschicht / bald darnach wurde Julius III. der Pabst überredet / als wäre in Spanien / durch Zuthuung der Unsrigen ein gewisses dem päpstlichen Stuhl mißfälliges Befehl

selb herauskommen / worüber er so hefftig gegen die Unsrige erzörnet / daß er keinem ein Zugang gestattet / auch keinem auß den Cardinālen zugelassen für uns das geringste Wort zu reden : biß er endlich / auff das Schreiben des Römischen Königs Ferdinandi, Ignatium zu sich beruffen / und nach empfangenem wahren Bericht / sein Herz und Gedancken verändert. Die

V. Ursach ist / weilen etliche durch die Gutthaten Gottes bißweilen verhärten und widerspännig werden / davon sagt Job : Sie haben sich wider das Liecht aufgelehnet. Job. 24. v. 13. Und der H. Paulus sagt von etlichen / daß sie auß den Reichthumen der Güte Gottes ihme Schätz des Jorns versamlet haben. Rom. 2. v. 5. oder wie hietüber der H. Chrylostomus redet / sie haben die Gutthätigkeit Gottes / zur Vermehrung ihrer Gottlosigkeit und Undanckbarkeit mißbrauchet. Hieben kommet / was der H. Augustinus Serm. 88. de tempore anmerckt. Lasset uns von Pharaone ohne Zweifel glauben / daß ihn nicht also Gottes Macht / als Gottes Gedult verhartet habe / dan weilen Gott gemess

maß seiner unaussprechlichen Güte / mit den Straffen auffgehört / hat Pharao mit hoehgehobenem Herzen sich gegen Gott auffgeworffen / und ist verhartet worden nicht auß dem Willen Gottes / sondern durch Mißbrauch der göttlichen Güte und Mildigkeit. Die

VI. Ursach ist / weilten an jenem Tag wir von einer jeden Wohlthat und Barmherzigkeit Gottes inbesonder werden müssen Rechenschaft geben / also daß von dem / welcher mehr empfangen hat / mehr wird gefordert werden ; dan gleichwie die Gaben vermehrt werden / also wird auch die Rechenschaft grösser : und wir welche mehr empfangen haben / werden schärfer wegen der empfangenen Gutthaten gerichtet / und nicht allein gerichtet / sondern auch gepeiniget werden / welches der H. Chrylostomus bekräftiget über den 6. Psalmen Davids / da er anführet das Geis des alten Testaments / in welchem eben so grosses und dasselbige Opfer für die Sünd des Priesters allein befohlen wird auffzuopfferen / welches für alle Sünden des ganken Volcks sollte auffgeopfert werden / nemlich ein Kalb für den Prie-

ster allein / und ein Kalb für alles Volck /  
 worüber sich gemelter Kirchen- Lehrer  
 höchlich verwundert / und nach Erwegung  
 dessen setzt er diese Ursach hinzu : Dieweil  
 wie grösser das Ansehen ist [ eines von  
 Gott erhöhten Priesters ] desto grösser  
 ist auch die Straff dessen / welcher ge-  
 sündigt hat. Die

VII. Ursach ist / weilien die Güte / Barm-  
 herzigkeit und Gaben Gottes / man wir  
 uns deren nicht gebraucht / oder selbige übel  
 gebraucht haben / so werden sie uns am  
 Tag des Zorns Gottes / und ( wofür uns  
 Gott behüten wolle ) die lange Ewigkeit  
 hindurch / in eine unleydentliche Verschä-  
 mung setzen. Die jetzt gesagte Wahrheit  
 sucht die wesentliche Wahrheit Christus /  
 tieff in unser Herz einzutrucken / durch die-  
 se nachdenckliche Wort / Matth. 11. v. 21.  
 Wehe dir Corozain ! wehe dir Bethsaida ;  
 dan wann zu Tyro und Sidon die Wun-  
 derthaten geschehen wären / die unter  
 euch geschehen seynd / hätten sie vor-  
 längst in härinen Kleyd / und in der  
 Aschen Busß gethan. Aber ich sage  
 euch / es wird Tyro und Sidon trüglicher  
 fallen / am Tag des Gerichts / als  
 euch

## Geistliche Verachtlagung. 173

euch / und du Capharnaum, &c. und  
Luc. 11. v. 30. & 32. Die Männer von  
Ninive werden mit diesem Geschlecht  
im Gericht aufstretten / und werdens  
verdammten. Die Königin von Mits-  
tag wird aufstretten und sie verdamm-  
ten / 2c.

Dionysius Carthusianus erzehlt ( was im  
Leben der Alt. Väter gefunden wird )  
lib. de noviss. p. 2. art. 31. c. 203. Daß  
ein Jüngling / welcher Vorhabens ware  
in einen geistlichen Ordens-Stand einzu-  
tretten / von seiner Mutter hievon lang  
seyne abgehalten worden / biß er endlich mit  
diesen Worten durchgetrungen. Ich will  
meine Seel in Sicherheit setzen / ich will  
seelig werden. Es wird ihm dan sein  
Wille gelassen / er wird geistlich / fangt an  
mit einem heiligen Enffer / welcher aber  
bald erkaltet / der junge Geistliche wird  
lau und kalt sinnig / unterdessen stirbt die  
Mutter / der geistliche Sohn fällt in  
eine Kranckheit / in welcher er verstickt  
wird ; es erscheint ihm seine abgelebte Mut-  
ter / diese schaut ihren Krancken Sohn  
ernsthaftig an / sie rufft ihn zu : Sohn du  
wirst seyn in der Zahl der Verdamm-

ten? was ist das mein Sohn? wozu bist du kommen? wo seynd deine Wort / die du mir so offft vorgeworffen? Ich will meine Seel in Sicherheit setzen / ich will seelig werden / ja wohl / ist diese die Ursach warum du bist geistlich worden: Durch diesen scharffen Verweiff der Mutter ist der Sohn also beschämt worden / daß da er wieder zu sich kommen / und von der Kranckheit befreyt worden / ein sehr strenges Leben zu führen hat angefangen / und da ihm dieses etliche mißriechten / pflegte er zu antworten: Wan ich den Verweiff meiner Mutter nicht hab gedulden mögen / wie werde ich am letzten Gerichts-Tag Können übertragen den Verweiff Christi meines Richters?

Hieraus lehre / mein Geistlicher / daß auch dein Ordens-Stand selbst von dir zu fürchten seye / wan du nicht / wie sichs gebührt / darin Leben wirst: dan Gott erfordert mehr von dir / als von den Welt-Leuten.

